

Sehr geehrte Österreicherinnen und Österreicher,

gehören Sie zu jenen, die überlegen, bei der kommenden Wahl nicht hinzugehen? Ich kann Ihnen sagen: Ich verstehe Ihren Frust und Ihren Ärger über die Politik. Wenn man die Zeitung liest oder den Fernseher aufdreht, scheint sich alles nur um Posten, Macht und Skandale zu drehen. Man stellt sich zurecht die Frage: „Was hat das mit mir zu tun?“ Denn worum es nicht geht, sind die Nöte und Sorgen der Menschen im Alltag.

Man liest nichts davon, wie es einer Frau geht, die alleine Kinder großzieht und die keine Kinderbetreuung findet.

Man hört nicht, wie es jemandem geht, der sich die Miete nicht mehr leisten kann, der nicht weiß, was er tun soll, wenn das Auto in die Werkstatt muss oder das Kind sich neue Schuhe wünscht.

Viele Politikerinnen und Politiker können nicht nachvollziehen, wie sich jemand fühlt, der sein ganzes Leben lang gearbeitet hat, aber jetzt mit seiner Pension kaum über die Runden kommt, der bei den Geburtstagsgeschenken für seine Enkel sparen muss.

Ich weiß, dass auch die SPÖ ihren Teil zu diesem Zustand beigetragen hat und dafür entschuldige ich mich. Auch wir haben uns zu sehr im politischen Spiel verloren. Doch die Demokratie ist kein Spiel. Wahlen – und vor allem die kommende – bestimmen, wie wir zusammenleben wollen. Mit Wahlen können wir Dinge, die heute schief laufen, wieder geraderücken.

Seit Jahren wird zu wenig im Gesundheitsbereich investiert. Bei den Konzernen heißt es dagegen: Koste es, was es wolle. Wir brauchen dringend Geld für leistbaren Wohnraum und die Bildung unserer Kinder. Die Regierung weigert sich aber, Milliardäre zu besteuern, obwohl die reichsten fünf Familien mehr besitzen als die Hälfte der Österreicherinnen und Österreicher zusammen.

Sie sind zurecht enttäuscht, dass die Politik diese Ungerechtigkeiten nicht beseitigt. Die SPÖ wird eine starke Stimme für jene sein, die von der bisherigen Politik enttäuscht sind. Wir sehen die Probleme und werden sie lösen. Geben Sie uns eine Chance, ich verspreche Ihnen, wir werden sie nützen.


Andi Babler